Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

57tes Stück. Montag den 20ten Julii, 1789.

Die entdeckten Diebe.

Einem gewissen Fürsten war ein ansehnlicher Schatz entwendet worden. Es wurde also eine große Prämie für den festgesetzt, der die Diebe entdecken und anzeigen könne. Einem Kohlenbrenner, der in einem benachbarten Walde, in der äußersten Armuth und Dürftigkeit lebte, trieb die Verzweiflung an, aus diesem Vorfalle einige Vortheile zu ziehen. Du kannst, sagte er bey sich, deinen auf das Höchste getriebenen Hunger auf eine gute Art stillen, und wenigstens nachher von der Gnade des Fürsten Vergebung hoffen, wenn er sieht, daß du aus großer Armuth dich bewogen gesehen, die Entdeckung einer Sache, von der du doch nichts weißt, auf dich zu nehmen. Er gieng also dreust zum Fürsten, und versprach ihm Mittel zu finden, die Diebe zu entdecken, wenn man ihm

drey

drey Tage Bedenkzeit lassen würde. Er wurde in einer Stube verwahrt, und mit Essen und Trinken reichlich versorget. Er ließ sich es zwar recht gut schmecken, seufzete aber am ersten Tage nach dem Abendessen sehr, und sprach: Das ist nun einer. Dadurch meynte er den einen Tag, der nun schon vergangen war; allein, der Bediente, der ihm das Essen gebracht, und einer von den Dieben gewesen, deutete diese Worte auf sich, und glaubte, er wolle dadurch sagen, daß dieser nun schon einer von den Dieben wäre. Ganz erschrocken erzähle er solches seinen beyden andern Kameraden, die an dem Diebstahle Theil genommen hatten. Von selbigen kam der andere am folgenden Tage, und brachte dem Kohlenbrenner das Essen; und als dieser nun sagte: Das ist der zweyte, so zweifelte der Bediente nicht, auch von ihm entdeckt zu seyn, und deutete diese Worte auf sich, als den zweyten Dieb, obgleich der Kohlenbrenner abermals die Tage meynte. Endlich brachte ihm der dritte Dieb am dritten Tage das Essen, und nachdem der Köhler gesaget: Das ist nun der dritte und letzte, so hielten es die Diebe für gewiß, daß sie verrathen wären, kamen also alle drey zum Kohlenbrenner, und baten ihm flehentlich, sie nicht anzugeben, versprachen auch die geraubten Schätze auszuliefern. So trieb das Gewissen die Schuldigen an, sich selbst zu verrathen: und so mußte das Schicksal dem Kohlenbrenner aus der großen Verlegenheit helfen, der zugleich auf Zeitlebens von dem Fürsten eine reichliche Versorgung erhielt.

Der Schuflicker von Messina.

Ein armer und Tugendhafter Schuflicker von Messina, war von Natur mit einer ausserordentlichen Liebe zur Ordnung und Gerechtigkeit begabt worden. Bey diesem innern Gefühl hatte er in dem Lande, wo er gebohren war, sehr viel auszustehen; die Gesetze schlummerten daselbst. Tagtäglich seufzte er darüber, viele Verbrechen ungestraft und neue Vergehungen daher entstehen zu sehen. Bald entzog sich der schuldige den Gesetzen und ihrer Strenge durch sein Ansehn, oder durch Geld, bald aber durch List und bewirkte langsame Prozedur. Er sah Meuchelmörder die öffentlich dafür bekannt waren, stolz einher tretten und dem Blick der Rechtschaffenen noch trotzen. Unschuldige Mädchen sah er mit Gewalt, oder durch Kunstgriffe ihren Eltern entrissen, von dem reichen Wollüstlinge entehret und nachher aus Geiz dem äusersten Mangel blos gestellt. Er war ein Zeuge aller der Monopolien und öffentlichen Diebstähle, welche den arbeitsamen Mann seine Nahrung und der Nahrung seiner Kinder berauben. Er sah die so verschiedenen Schinderenen welche den Augen seiner Mitbürger bittre Thränen auspressen; und alle die Frevelthaten, welche ihm tausendmal das Herz durchbort hatten, machten ihn unaufhörlich auf Mittel sinnen, denselben Einhalt zu thun. Welchen Weg meint wohl ihr daß er einschlug? Er setzte sich ohne Umstände an die Stelle, der ohnmächtigen Gerechtigkeit, und entschlos ihr die Gewalt selbst zugeben, die sie verlohren hatte, das heist, die Schuldigen zu strafen und die Gesellschaft von ihnen zubefreyen, aber ohne die gewöhnlichen und öffentlichen Vorbereitungen mit denen die Bestrafung der Uebelthäter sonst verknüpft ist. Diesem Vorsatz zu Folge, spionirte sein wachsames Auge, gewissenhaft alle Verbrechen aus, ging alsdenn zu den Beweisen über, verglich die Aussagen und Umstände, kurz er

machte

machte bey geschlossenen Thüren, Schritt vor Schritt einen förmlichen Kriminalprozeß. Hatte er sich wohl und vollkommen von dem Verbrecher überzeugt; so verband er die Stelle eines Nachrichters, mit dem Amte eines Anklägers und Richters. In dieser Absicht hatte er sich eins von den kleinen Feuerröhren gekauft, die man unter dem Mantel tragen und verbergen kann und wenn sichs diese Uebelthäter einfallen liessen, an abgelegene Oerter spazieren zu gehen, oder wenn sie den Ausschweiffungen überlassen in die Nacht hineinschwärmten, dann jagte ihnen unser Freund der Ordnung, aus Liebe zur Gerechtigkeit fünf oder sechs Kugeln in Leib. Nach dieser löblichen That ging er ohne jemals den Leichnam zu berühren, seine Strasse fort und kehrte mit der ruhigen Miene eines Mannes der einen Wolf oder tollen Hund erschossen hatte wieder in seine Behausung zurück. Man zählte schon 50 solcher Exekuzionen, als der Viezekönig nach allen möglichen Untersuchungen, die er angestellt hatte, denn die Todtgefundenen, waren nicht eben von gemeinen Stande, die Hofnung verlohr, jemals etwas zu entdecken und demjenigen 2000 Rthlr. anbot, der ihm einige Nachricht von dem Uhrheber, aller dieser Meuchelmorde geben könnte; er schwur sogar vor dem Altar, dem Thäter selbst zu verzeihen, wenn er käme sein Verbrechen zu gestehen. Der Schuflicker von Messina, begehrte aus Furcht, man möchte einen andern an seiner Stelle anhalten, eine geheime Audienz und sagte trozig, so bald er allein mit dem Viezekönig war: ich bin derjenige, der diese 50 Spizbuben, die Sie zu strafen versäumet haben, hingerichtet hat. Hier sind die Akten aus denen ihr Verbrechen erhellet. In diesen Prozeduren können Sie das Tageregister meiner Nachforschungen und die Form der Gerichtlichkeit sehen, die ich beobachtet habe. Nichts fehlt darinn und Sie werden, hof ich, jeder meiner Urtheilssprüche billigen. Ganz gewiß haben Sie alle die Uebel zu verantworten, welche diese Elende, durch ihre Achtlosigkeit, Weichlichkeit Unthätigkeit angefrischt, begangen haben. Ganz gewiß verdienen Sie eine ähnliche Züchtigung. Mehr als einmal bin ich in Versuchung gerathen, Ihnen die Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, aber ich habe die Person des Königes den Sie vorstellen, in der Ihrigen verehrt. Sie sind jezt Herr über mein Leben und können darüber entscheiden. — Diese wahre Begebenheit, erzählt der Pater Labat in seiner Geschichte von Sicilien.

Anekdote.

Einige Fischer wollten in einem Flusse ihr Netz auswerfen, als eben ein Gelehrter am Ufer spatzirte, der ihnen den Zug, den sie thun würden, im voraus abkaufen wollte. Sie foderten zwölf Groschen; er bot ihnen viere, die sie aber nicht annehmen wollten. Nun, sagte er, so will ich doch sehen, was ihr fangen werdet. Sie warfen aus, zogen, und fiengen nichts. Sehet ihr wohl, sagte er, nun hättet ihr schon etwas in der Tasche, wenn ihr klug gewesen wäret, und nun müsset ihr ledig nach Hause gehen. Ja, Herr! sagten sie, wir hatten Hoffnung zu einem bessern Gewinnste. Die Hoffnung, erwiederte er, ist ein gutes Frühstück, aber ein schlechtes Abendbrodt.

In

In der Buchhandlung ist zu haben.

1) Weder Journal noch Roman, von Sigismund Grüner, 2tes Stück, 1 fl. 2) Auserlesene Abhandlungen über Gegenstände der Polizey, Finanzen und Haushaltung, aus dem hannöverschen Magazin, 2 Bände, 7 fl. 3) Damm Einleitung in die Götterlehre und Fabelgeschichte, mit 1 K. 1 fl. 8 gr. 4) Lessings G. E. Dramaturgie, 2 Theile. Neue Ausgabe. 6 fl.

Wechsel=Cours. Königsberg, den 12. Julii, 1789.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls	=	303		gr.
—	71 —		=	301	1/2	gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	135		gr.
—	6 —	= =	=	134	1/2	gr.

Elbingsche Speicher=Getreide=Preise bey Last.

Weizen weisse Poln.	—	130	Pfd.	630	bis	620	Fl.
dito. hochbunte dito.	—	128	—	600	—	580	
dito. bunte Thornsche	—	126	—	570	—	490	
Roggen reine Poln.	—	120	—	280	—		
dito. Werder und Höchsche		—	—	—	—	—	
Gerst	— —	130	—	165	—	160	
Haber	— —	—	—	105	—	—	
Erbsen weisse frische	—	—	—	240	—	220	
dito graue frische	—	—	—		—	—	
Malz	— —	—	—	165	—	160	

Es sollen künftigen Dienstag den 21 July 43 Ruthen Torf im Rakauer Walde, welche bereits im vorigen Jahre gestochen, mithin ganz trocken sind, im Ganzen oder in kleinern Partheyen jedoch unter der Bedingung, daß sie sogleich und längstens innerhalb 8 Tagen abgeholt werden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige können sich am bemeldeten Tage Vormittags um 10 Uhr auf der Cämmerey=Casse Stube einfinden, und bey einem annehmlichen Gebote des Zuschlages gewärtig seyn. Elbing den 16ten July 1789. Direktor Bürgermeister und Stadträthe des Polizey Magistrats.

Zukünftigen Donnerstag den 23ten Vormittag um 9 Uhr, sollen in dem Bährenspeicher diverse Schnupf= und Rauchtobacke, durch den Mäkler Truhardt öffentlich verkauft werden.

Es soll die Kämmerey=Ziegeley am Haf bey Steinort wegen erfolgten Tode des Pächters aufs neue verpachtet werden. Es werden zu der wegen dieser Verpachtung zu haltenden Licitation zwey Termine angesetzt, nemlich in den folgenden Dienstagen den 21ten und 28. Julii c. in welchen sich Pachtlustige um 10 Uhr Vormittags zu Rathhause vor Uns einfinden, und der Meistbietenden den Zuschlag gewärtigen wolle. Elbing den 14ten Julii 1789.

Director, Burgermeister und Stadträthe des Polizey=Magistrats.